

Was hätte der alte Friedrich Merz gelacht



Von **Anna Schneider**
Chefreporterin

Stand: 28.11.2025 | Lesedauer: 3 Minuten



WELT-Autorin Anna Schneider

Quelle: Wojciech Pierkiel

Die Verzweiflung wächst, entsprechend muss im Rentenstreit nun sogar die Weltlage als Rechtfertigung herhalten. Wer hätte geahnt, dass unter anderem Trump und Putin dafür sorgen würden, dass Links in Deutschland einfach immer weitergehen kann.

Hätte wohl niemand geahnt, was für eine Schmähthandlerin die sozialdemokratische Arbeitsministerin Bärbel Bas eigentlich ist, bis sie beim Deutschen Arbeitgebertag ihre Position im Rentenstreit verteidigen musste. „Wir finanzieren diese Haltelinie aus Steuermitteln. Sie belasten damit die Beitragszahler nicht“, sagte Bas, und schon war der Saal bestens unterhalten.

Ihr nachgeschobenes „Das ist überhaupt nicht lustig!“ machte die Sache freilich noch lustiger, aber schon auch irgendwie trauriger, zeigte es doch ziemlich gut, durch welche verschrobene Brille die Sozialdemokraten momentan aufs Leben und seine Finanzierung blicken. Was hätte der alte Friedrich Merz gelacht.

Der neue Friedrich Merz wiederum ist von einigermaßen abenteuerlicher Gestalt. Was sechs Monate Macht aus einem Menschen machen können, grausam eigentlich, als bedürfte es noch weiterer anschaulicher Abschreckungsbeispiele in Sachen politisch bedingter Seelenverformung.

Es ist jedenfalls spektakulär, mit welcher Inbrunst sich der Bundeskanzler momentan lieber hinter die erstaunlich selbstbewussten Sozialdemokraten als hinter seine eigenen, ihm vor allem im Wahlkampf treu ergebenen Truppen stellt, die in Sachen Fakten inzwischen auch den Zuspruch des Who's Who der deutschen Ökonomen genießen.

Zumal Merz etwa beim Deutschlandtag der Jungen Union selbst zugegeben hat, dass „gar nichts“ für die zusätzlichen Milliarden, die besagtes Rentenpaket verursachen würde, spreche. „So gewinnen wir keine Wahlen“, sagte Merz auch, ehrlich bis zur Schmerzgrenze und darüber hinaus. Aber was tut man nicht alles, um die Macht bei sich und die Genossen bei Laune zu halten, ganz besonders die sensiblen.

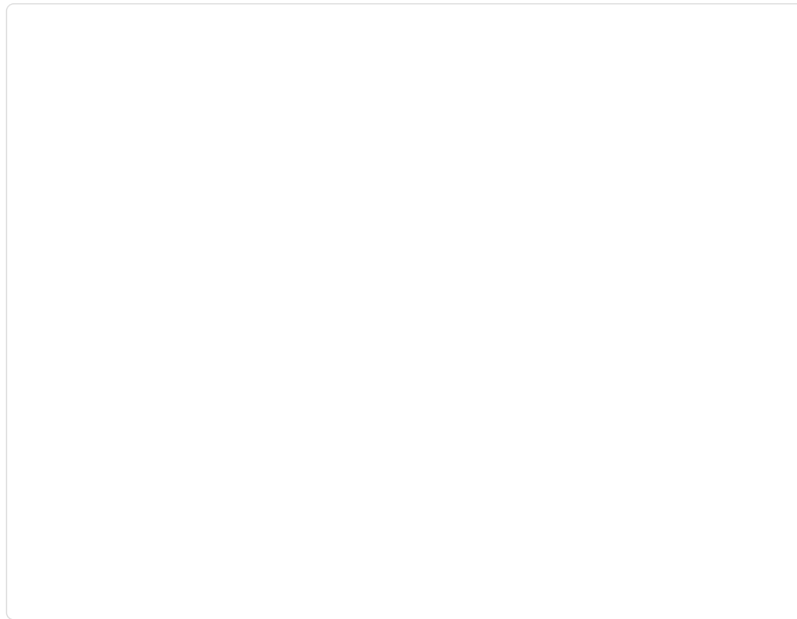
Alles eben, das bezeugte Merz selbst, ebenfalls beim Arbeitgebertag (<https://www.welt.de/politik/deutschland/article6925cb5bed2b4653d17e06ac/arbeitgebertag-friedrich-merz-erteilt-unionsnachwuchs-absage-im-rentenstreit.html>) . Denn in seiner ziemlich langen Rede fuhr er plötzlich die ganz großen Geschütze auf, die Verzweiflung ob des eigenen Autoritätsverlustes ist offenbar wirklich sehr groß. Es sei „das Ende der Epoche des bequemen Westens.“ Krieg in Europa, die USA, die nicht mehr verlässlich seien, China, das immer aggressiver werde, überall Bedrohung von außen, die Welt eben, eine einzige Herausforderung für den deutschen Bundeskanzler.

Und angesichts dieses bedrohlich-düsteren Weltenbrand-Szenarios soll das Gezanke um das Rentenpaket nun kurzerhand zum Pipifax umgedeutet werden: „Wenn wir aus dem Blick verlieren, was auf dem Spiel steht, dann werden uns unsere Kinder und Enkel bittere Vorwürfe machen, und sie werden sich nicht an 48 Prozent Haltelinie erinnern. Sie werden uns die Frage stellen, ob wir die richtigen Antworten gegeben haben.“

CDU/CSU: Der Ukraine-Krieg muss als Argument herhalten

Dass unter anderem Trump und Putin dafür sorgen würden, dass Links in Deutschland einfach immer weitergehen kann, hätte sich bis vor Kurzem wohl auch niemand träumen lassen. Voller Überraschungen eben, dieser neue Merz.

Aber tatsächlich ist er mit diesem Erpressungsversuch gegenüber der Jungen Gruppe nicht allein, denn bereits in der CDU/CSU-Fraktionssitzung am Montagabend soll es zu ähnlich wirren Forderungen gekommen sein, wie die „Bild“ berichtete (<https://www.bild.de/politik/inland/rentenstreit-eskaliert-junge-cdu-gegen-spahn-und-merz-69255698c5f48ea56094496d>) : Die Junge Gruppe müsste ihren Widerstand mit Blick auf die Lage in der Ukraine aufgeben, argumentierten Norbert Röttgen, Jens Spahn und andere Unionspolitiker.



Abgesehen davon, dass sich die Verantwortung für das Brechen eigener politischer Versprechen („Herbst der Reformen“) so einfach nicht auslagern lässt, ist diese antipolitische Argumentationslinie natürlich praktisch zum Quadrat, denn: Was könnte man damit eigentlich nicht rechtfertigen? Eigentlich nur mehr eine Frage der Zeit, bis jemand auf die Idee für ein weiteres Rekordschuldenpaket kommt, „Weltfrieden via Deutschland“ wäre doch ein fescher Titel.

Aber ganz im Ernst: Gerade weil die weltpolitische Lage ist, wie sie nun einmal ist, wäre jeder nicht in ein schwarzes Loch gepumpte Euro aller Ehren wert. Deutschland wird es noch bitter nötig haben.